

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

8.11.1889 (No. 263)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1089373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1089373)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copypage ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 263.

Freitag, den 8. November 1889.

15. Jahrgang.

Hierdurch ersuchen wir die geehrten Inserenten, bei der jetzigen Saison Annoncen für die laufende Nummer spätestens bis Mittags 1 Uhr, größere möglichst Tags vorher einzureichen, da wir sonst keine Garantie übernehmen können, daß die betr. Annoncen an dem Tage noch Aufnahme finden.
Die Expedition.

Die letzten Kämpfe Wismanns in Ostafrika.

Dem Reichstag ist ein neues Weißbuch zugegangen, welches in 21 Aktenstücken über die Unternehmungen des Reichskommissars in dem Zeitraum vom 3. April bis zum 2. November d. J. berichtet. Die ersten 12 Aktenstücke sind Berichte Wismanns, welche bereits im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht wurden. Es folgen sodann zwei längere Berichte Wismanns und zwei Berichte seines Stellvertreters, des Freiherrn von Gravenreuth, ferner vier kurze Depeschen über die letzten Kämpfe und endlich eine vom 2. d. M. datirte Depesche, in der Wismann meldet, daß er nach friedlichem Rückmarsch von Mpwapwa wieder an der Küste eingetroffen ist, und daß die Karawanenstraßen für den Verkehr offen sind.

Von Interesse ist ein Bericht, den Hauptmann Wismann unter dem 23. September aus Simbabwe über den Beginn seines Marsches nach Mpwapwa erstattet. Wismann trat diesen Marsch am 9. September mit über 550 Mann an; der Rest der deutschen Schutztruppe blieb unter dem Oberbefehl des Herrn von Gravenreuth in und bei den Stationen nahe der Küste, um Wismann den Rücken zu decken und die nahe der Küste umherstreifenden Rebellen zu vernichten. Die 1000 Mann starke Waniamwesi-Karawane marschirte mit Wismann, blieb jedoch, weil Wismann für sie zu schnell marschirte, alsbald zurück, sodaß Wismann ihr hinfühlich den Weg bahnte. Es heißt in Wismanns Bericht: Mit 550 Soldaten, 25 Offizieren und Unteroffizieren, 2 Geschützen, 100 bewaffneten Trägern und der Waniamwesi-Karawane brach ich am 9. September von Bagamoyo auf, marschirte in zwei Tagen durch das Murimagebiet und lagerte dann in Madimola, im Lande der Basaramos, schon im deutschen Schutzgebiet. Dasselbst ließ ich die Hauptklinge sämtlicher umliegenden Drikschaften mit Lebensmitteln kommen, sicherte ihnen Schutz zu und klärte sie über die neuen Verhältnisse auf.

Von Madimola aus weiter überschritt ich den Kigani und marschirte auf einen Dörferkomplex, der dem Häuptling Pangari gehört. Kurz vor der besetzten Residenz Pangaris erhielten wir Feuer. Nach kurzem Gefecht warfen wir den Feind aus seinen Lagern und trieben ihn nach noch zweimaligen kurzen Widerstand vor uns her. Es wurden zwei große Schuppen mit Reis gefunden; was von dem Reis nicht mitgetragen werden konnte — etwa 500 Sack — wurde verbrannt. Eine solche, für hiesige Verhältnisse abnorme Ansammlung von Lebensmitteln ließ darauf schließen, daß hier abermals ein Stützpunkt für spätere Unternehmungen geplant war, und überzeugte mich noch mehr von der Wichtigkeit eines Vorstoßes ins Innere, um jeden Einfluß Buschiri's und jeglichen Wiederanknüpfungspunkt desselben zu zerstören. Nachdem die feindlichen Lager, nicht aber die Dörfer der Eingeborenen, niedergebrannt waren, marschirte wir nordwestlich der großen Karawanenstraße, den größten Theil der Rebellen vor uns her treibend. Dann verlor ich fast einen ganzen Tag, durch dichten Buschwald marschirend, die Spur der Flüchtlinge, die ich erst in Mwa, einem Dörferkomplex an der großen Straße, am 15. d. M. wiederfand.

Ich ließ für den Fall, daß mich die Waniamwesi nicht mehr einholen sollten, Geschenke für Pandascharo, den größten Waniamwesi-Führer, für die Waniamwesi-Karawane in Mwa und marschirte auf der großen Straße weiter. Ich lagerte nun täglich in einem Komplex von meist durch Dornbüschel besetzten Dörfern. Ueberall kamen die Hauptklinge mit ganzen Karawanen von Lebensmitteln. Die Nachrichten über das, was vor uns liegt, sind nicht genügend geklärt, um jetzt schon meine Dispositionen über die nächsten Schritte treffen zu können. Wahrscheinlich ist es, daß Buschiri sich auf die plötzliche Nachricht von meinem Anmarsch nach Süden gewandt hat.

Vom weiteren Verlauf des Zuges gegen Mpwapwa wissen wir nur das Eine, daß derselbe vollaus gelungen ist; Wismann hat in Mpwapwa eine Besatzung von 100 Mann zurückgelassen und alsdann in friedlichem Rückmarsch die Küste wieder erreicht. Dieser friedliche Rückmarsch war aber nur durch die glücklichen Kämpfe ermöglicht, welche Freiherr v. Gravenreuth inzwischen mit Buschiri und den Rebellen im Rücken Wismanns bestand. Buschiri hatte sich, wie Wismann richtig vermutete, in der That nach Süden gewandt und tauchte etwa sechs Tagereisen südwestlich von Bagamoyo auf. Den Beginn der Operationen gegen die Rebellen schildert Herr v. Gravenreuth in zwei langen, vom 24. und 29. September datirten Berichten, deren Einzelheiten geringeres Interesse bieten. Nach zahlreichen kleineren Gefechten kann endlich über einen entscheidenden Schlag berichtet werden; Herr v. Gravenreuth telegraphirt am 21. Oktober nach Berlin:

Ich habe Buschiri, welcher mit 6000 Eingeborenen aus dem Westafrikaner Haramo vertrieben, von Dar-es-Salam über Madimola umgangen und sein Lager überumpelt, wobei drei Massenangriffe der Masse blutig zurückgeworfen wurden. Von einer zweiten Abtheilung am Kigani gleichfalls kleine günstige Gefechte.

Nehme heute Nacht die Verfolgung der flüchtigen Masse auf. Unsererseits 7 Tode und Verwundete, worunter kein Europäer.

Zwei Tage später folgt dann eine neue Siegesbotschaft: Wismann telegraphirt, daß er die Rebellen bei Somwe geschlagen hat, wobei dieselben 50 Tode verloren, während der Verlust auf deutscher Seite nur 1 Todten und 2 Verwundete betrug. Dieses war das letzte Treffen, welches Wismann den Rebellen lieferte, von da an konnte er in „friedlichem Rückmarsch“ sich der Küste nähern. Denn am 25. Oktober meldete wieder Herr v. Gravenreuth Folgendes nach Berlin: Zwischen Dar-es-Salam und Bagamoyo ist das Hinterland auf vier Tagereisen landeinwärts gesäubert. Zersprengte Masse überall von Bevölkerung und Patrouillen erschlagen, über 400 Tode aufgefunden. Unser Verlust 7 Tode, 3 Verwundete. Verbindung mit Wismann hergestellt.

Man erieht hieraus, wie trefflich die beiden Truppen-Abtheilungen nach einem einheitlichen Plane kooperirt haben. Hoffen wir nun, daß die siegreichen Kämpfe von dauernden günstigen Erfolgen begleitet sein mögen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Nov. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin dürften nach der Rückkehr in die Heimath, welche voraussichtlich am 16. Novbr., Bonn., erfolgt, sofern die Witterung günstig bleibt, noch auf kurze Zeit im Neuen Palais verbleiben, bis die baulichen Veränderungen im Schlosse vollendet sind. — Der österreichische Minister Kalnoky ist gestern über Görlich nach Wien zurückgekehrt.

— In diesen Tagen erscheint, wie die „Hamb. Nachr.“ erfahren, eine Vorchrift über die dem Kaiser zu erweisenden Ehrenbezeugungen, welche sehr ausführlich ist und Alles auf das Genaueste regelt nicht allein für den Kaiser, sondern für alle Mitglieder des Hofes.

— In der Budgetkommission des Reichstages wurde die Herabsetzung der Telegraphen- und Telephongebühren für Zeitungen abgelehnt. Die Reichspartei wird für den Antrag der Konserverativen, die Verstaatlichung der Reichsbank, stimmen.

— Ueber die weiteren Pläne des Reichs-Kommissars Hauptmann Wismann wird der „Magd. Zig.“ aus Berlin geschrieben: Es heißt, daß Expeditionen nach den südlichen Häfen der deutschen Küstengebiet in Aussicht genommen seien, nach Kilwa und Simbi, den Hauptstützen der Sklavenhändler und zugleich den Orten, wo der Aufstand von vornherein den gefährlichsten Charakter angenommen hatte. — Es ist bereits herabgehoben worden, daß Herr von St. Paul durch sein taktvolles Auftreten es verstanden hat, sich auf die Gunst des Sultans von Zanzibar zu erwerben. Man darf danach wohl hoffen, daß die Reibungen zwischen dem Sultan und der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, die sich immer wieder bemerkbar gemacht, ein Ende finden werden.

— Der letzte hierher gelangte Bericht von Dr. Peters war vom 8. Sept. aus Kione, Landschaft Salumini am Tanaisfluß, ungefähr drei Tagemärsche unterhalb Massa, datirt. Von Kione wollte Peters am folgenden Tage, 9. Sept., aufbrechen, um nach Massa und weiter am Tana hinauf in der Richtung nach dem Keniagebirge zu marschiren. Nach einer weiteren Nachricht war er am 12. Sept. in der Landschaft Malafota, in welcher Massa liegt, angelangt. Peters hatte zur Zeit nur 25 Somalis bei sich und wußte, daß sein Vordringen sehr gefährlich war.

— Die von Reuters Bureau gemeldete Ermordung des Dr. Peters durch die Somalis wird der hiesigen Ostafrikanischen Gesellschaft bestätigt. Von den beiden Vereiteten soll der eine, wie im Reichstage erzählt wurde, der Lieutenant von Tiedemann, der Sohn des Regierungspräsidenten, sein. Lieutenant v. Tiedemann ist verwundet. Der Ueberfall hat von Seiten der Massais stattgefunden, mit welchen Peters bereits in Witu nähere Beziehungen durch die Somalis angeknüpft hatte. Ueber die beiden anderen Herren der Expedition, Kaplt.-Lieut. Ruff und O. Borchert, wird gemeldet, daß sie, da sie den zweiten Theil der Expedition führten, zur Zeit des Ueberfalls nicht mit Dr. Peters vereinigt gewesen seien. Dieselben waren wahrscheinlich noch auf dem Wege nach Korofofo begriffen, von wo aus Peters seinen Weitermarsch nach dem Kenia antreten wollte. — Mit Dr. Peters Tode ist der hervorragendste Vertreter einer kolonialen Richtung gestorben, welche in den letzten Jahren mehr und mehr zurückgedrängt worden ist — nachdem sie in den ersten Jahren Erfolge aufzuweisen gehabt hatte —, da ihr Wollen nicht recht im Verhältnis zu ihrem Können stand. Dr. Peters, geboren am 27. September 1856 als Sohn des Pfarrers in Neuhau a. d. Elbe, war ein hoch talentirter Mann. Er empfing seine Erziehung an der Klosterschule zu Jfeld, studirte Geschichte, National-Ökonomie und Jurisprudenz, erhielt 1878 von der Berliner philosophischen Fakultät die goldene Medaille für eine geistliche Arbeit über den Frieden zu Venedig und promovirte dann. Er lebte dann einige Jahre in London, um, nach Berlin zurückgekehrt, ein philosophisches Werk „Willenswelt und Weltwille“ zu vollenden und dann mit noch einigen Gleichgesinnten die Agitation für eine energische Kolonialpolitik zu beginnen. Bekannt ist, daß er im Jahre 1884 die ersten Verträge mit den ostafrikanischen Häuptlingen schloß, welche von der Regierung anerkannt wurden und zur Bildung des Protectorates führten. Herr Dr. Peters, welcher später mehrfach in Ostafrika thätig war, hatte aber die Schwierigkeiten der Kolonisation gewaltig unterschätzt, sodaß er daran persönlich scheiterte, obwohl es ihm noch gelang, mit dem Sultan von Zanzibar den bekannten Pachvertrag abzuschließen. Nur ist er wie sein Freund Dr. Zühlke auf afrikanischer Erde ermordet, welche schon mit so vielem Blute tüchtiger deutscher Männer getränkt ist.

Hamburg, 5. Nov. Wegen des neuen Hafenaues in Curhaven war der Wasserbauinspektor Lenz aus Curhaven im Auftrage des Hamburger Senats mehrere Tage in Berlin anwesend, um dem Senator Dr. Bersmann, welcher sich zu den Bundesraths-sitzungen dort zur Zeit befindet, als Beirath zu dienen. Wie verlautet, hat Hamburg nunmehr definitiv Unterhandlungen mit der Reichsregierung wegen des Hafenaues angeknüpft, da die Interessen Hamburgs mit der Anlage eines Kriegshafens Hand in Hand gehen müssen.

Kiel, 6. Nov. Der Dampfer „National“ mit der Plankton-Expedition passirte heute Morgen Stagen und trifft am Donnerstag Vormittag 11 Uhr in Kiel ein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Nov. Die Verathung des Sozialistengesetzes wurde heute fortgesetzt. — Abg. Hartmann (kons.); Abg. Liebknecht hat mich gestern als Hauptanarchisten hingestellt, das charakterisirt zur Genüge seine Rede, die ein Wirrwarr von Redensarten war. Er, der rothe Revolutionär erklärt, wir hätten den Staat und kurz darauf bezeichnet er die Sozialdemokraten als die wahren Staatsfreunde. Er birret sich mit dem Empfang dre Sozialisten in Paris; weiß er nicht, warum man ihn und seine Freunde so aufgenommen hat? Man sieht in ihnen nur die Franzosenfreunde. Abg. Liebknecht hat auf das Arbeiterschutzrecht hingewiesen. Nun ein Theil davon ist verwirklicht. Uebrigens ist den Sozialdemokraten der Arbeiterschutz nicht die Hauptsache. Sie wollen nur eine Organisation der Arbeiterpartei. Nicht aus Furcht hat das deutsche Volk 1878 einen Reichstag gewählt, der das Sozialistengesetz bewilligte. Furcht ist nicht unser Lieblingszustand, nein, das deutsche Volk empfand Abscheu vor den sozialistischen Bestrebungen. Es ist Thatsache, daß, was wir an Arbeiterschutz besitzen, auf die Initiative der Regierungen und nicht der Sozialdemokratie zurückzuführen ist. — Minister Herrfurth: Wir haben nicht darauf gerechnet, daß wir die Zustimmung aller Parteien zu unserm Gesetz finden würden, insbesondere nicht die der sozialdemokratischen Partei. Auf die Geschichte von den Agents provocateurs gehe ich nicht mehr ein, ich will nur kurz die Einwände besprechen, die gegen das Gesetz erhoben sind. Man jagt, es sei ein Ausnahmengesetz nach einer formellen Konstruktion und seinem materiellen Inhalt, man erklärt es weiter für unzumuthig und in seinem Effect nicht auf die Unterdrückung, sondern auf die Förderung der Sozialdemokratie hinauslaufend. Es ist unzutreffend, daß das bisherige Gesetz unwirksam gewesen ist. Was wir haben erreichen wollen, ist im Wesentlichen erreicht worden. Endlich soll das Gesetz hart, grausam, ungerecht sein. Es ist richtig, daß scharfe Bestimmungen darin enthalten sind. Diese richten sich aber nur gegen die geschäftsmäßigen Agitatoren. Es bringt das Sozialistengesetz eine Verstärkung der Strafen durch Ausweisungen und Konfessionsentziehungen. Auf einen Theil dieser Bestimmungen kann und will die Regierung Verzicht leisten, wenn das Gesetz zu einem dauernden erhoben wird. Die schärfste Bestimmung liegt allerdings in § 28, besonders in der Ausweisungsbestimmung. Es ist diese insofern scharf, als sie immer die wirtschaftliche Existenz gefährdet, oft sogar vernichtet, es ist aber nur das letzte Mittel, wenn die Sicherheit der gesellschaftlichen Ordnung nicht anders geschützt werden kann. Daß sie mäßig angewendet wird, können Sie glauben. Eine weitere Ausnahme war die Befristung der Gültigkeitsdauer dieses Gesetzes und diese Ausnahmebestimmung hat die Sozialdemokratie gestärkt, indem sich die Aufregungen aus Anlaß der Verlängerung dieses Gesetzes immer wiederholt haben. Die Regierung verhehlt sich nicht, daß die Sozialdemokratie eine geistige Macht ist, die nicht mit mechanischen Mitteln bekämpft werden kann, sondern nur mit geistigen auf dem Gebiete des Staates, der Gemeinde und der Kirche. So viel hier schon geschwiegen ist, so viel bleibt noch zu thun. Aber als Kräftzeug bleibt einstweilen das Sozialistengesetz eine Nothwendigkeit zur Sicherung der höchsten Güter. — Generalsstaatsanwalt Held befürwortet ebenfalls die Vorlage und vertheidigt die Handhabung des Sozialistengesetzes durch die sächsische Behörde gegenüber den Ausführungen Liebknechts. — Abg. Munkel: Daß dieses Gesetz ein Uebel ist, das hat aus allen Menden hervorgeklungen, ein Uebel, das freilich von Ihnen für unvermeidlich gehalten wird. Die heutige Vorlage ist ein Produkt der Furcht vor der Sozialdemokratie, die dauernd zugenommen hat. Die Sozialisten versichern selbst, daß dieses Gesetz ihre Lehren und ihre Reiken stärkt. Die Verfolgung der Anhänger der Lehre der Sozialdemokratie hat nur zur Folge gehabt, daß die sozialistischen Ideen sich immer mehr ausbreiten. Mit den polizeilichen Maßregeln haben Sie es dahin gebracht, daß nicht einmal die Gegner der sozialistischen Idee im Stande sind, in offener Versammlung den Sozialdemokraten entgegenzutreten. Was hier über die Nothwendigkeit der Nothwehr des Staates geredet ist, halte ich für eine bloße Redensart. Mit einem dauernden Ausnahmengesetz verbittern, vergiften Sie unser Rechtsleben, Sie schaffen Unterdrücker und Unterdrückte und anständige Menschen empören sich gegen die Unterdrückung. Das Ergebnis der Debatten ist für mich: das, was als Ersatz für das Sozialistengesetz angeboten wird, ist für mich unannehmbar. — Abg. R o s c i e l s k i erklärt gegen die Liebknechtschen Ausführungen und erklärt seine und seiner Freunde Zustimmung zu dem Gesetz. — Abg. R o s c i e l s k i erklärt, daß seine Partei gegen das Gesetz stimmen werde. Ein Vertagungsantrag wird darauf angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr.

Russland.

Wien, 6. Nov. Die „Pol. Correspondenz“ erfährt, der deutsche Kaiser werde gelegentlich seiner Rückreise aus dem Orient mit dem

Kaiser von Oesterreich auf österreichischem Boden zusammentreffen. Die Zusammenkunft, welche den zwanglosen und freundschaftlichen Charakter ohne jede Bruchtheilung tragen wird, wird voraussichtlich ins Innere stattfinden, nachdem festgestellt, daß der deutsche Kaiser auf der Heimreise die Route über den Brenner benützt. Der Tag selbst ist noch unbestimmt und hängt von Zufälligkeiten der Seereise und der Dauer des Jagdausfluges des deutschen Kaisers nach der Ankunft in Venedig ab.

Wien, 6. Nov. König Milan ist heute Abend hier eingetroffen.

London, 6. Nov. Ein Telegramm der „Times“ aus Kanjibar vom 5. d. Mts. meldet, daß die Nachricht von der Ermordung des Afrakaisenden Dr. Peters und seiner Gefährten authentisch sei, derselbe sei nach Lamu gebracht worden.

Petersburg, 6. Nov. Das Gerücht von einer Verlobung des Großfürsten-Thronfolger mit der Prinzessin Margarethe von Preußen soll auf einer Thatsache beruhen. Eine entschiedene Abnahme der deutschfeindlichen Strömung bei Hofe macht sich bemerkbar. Der Umschwung macht sich fühlbar auch in den Anordnungen für fremde Kultur und in der Niederschlagung der Anklagen gegen die Pastoren in den Ostseeprovinzen.

Belgrad, 6. Nov. König Milan kommt behufs Regelung der Abnignfrage auf drei Tage nach Belgrad.

Konstantinopel, 6. Nov. Die Nachrichten aus Athen, wonach Schakir Pascha mit drei Kriegsschiffen und einem Regiment abgegangen sei, um in Spakha einer Meuterei der Truppen vorzubeugen, wird offiziell als unwarhaft bezeichnet. Es sei zwar richtig, daß türkische Kriegsschiffe an den Küsten kreuzten und Schakir Pascha das Innere bereise, dies wären jedoch nur Vorwandsmaße. Die türkischen Truppen zeigten unausgesetzt die strengste Disziplin.

Konstantinopel, 6. Nov. Der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Augusta Viktoria sind präzise 2 Uhr von hier nach Venedig abgereist.

Konstantinopel, 6. Nov. Die Deutschen Konstantinopels haben gelegentlich der Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen an das hohe Brautpaar das folgende Telegramm gelangen lassen: „Er. Königl. Hoheit, dem Kronprinzen von Griechenland, Herzog von Sparta, Athen. Ehrfurchtsvoll bitten wir mit den Worten Homers: „Dem nichts ist besser und wünschenswerther auf Erden, Als wenn Mann und Weib, in herzlicher Liebe vereinigt, Ruhig ihr Haus verwalten, den Feinden ein kränkender Anblick, Aber Bäume den Freuden, und mehr noch genießen sie selber.“ Er. Königl. Hoheit unsere tiefgefühlten Segenswünsche unterthänigst zu Füßen legen zu dürfen.“

Die Deutschen Konstantinopels.
Melbourne, 6. Nov. Das englische Kriegsschiff „Royalist“ bombardirte mehrere Dörfer der Salomon-Inseln, wo unlängst von Eingeborenen der Engländer Nelson ermordet und mit drei eingeborenen Knaben verzehrt worden war. Die Bewohner der Dörfer flüchteten ins Gebirge.

New York, 6. Nov. Bei den Staatswahlen siegten in Staat und Stadt New York die Demokraten mit Majoritäten von 10 000 bis 20 000 Stimmen, in Virginien und New-Jersey, wo die Demokraten ebenfalls siegten, beträgt ihre Majorität 35 000 bzw. 8000 Stimmen. Die Demokraten gewannen ferner in Iowa und Maryland, die Republikaner in Massachusetts und Pennsylvania sehr viel Stimmen.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 7. Nov. S. M. Torpedoboot „D 5“ und S. M. Torpedoboot „S 2“ haben heute Morgen den Hafen verlassen und sind zu einer Übungsfahrt in See gegangen. — Vient. 3. S. von Wölfer hat einen 14tägigen Vorurlaub nach Hildesheim — Schaumburg-Gruppe — angetreten. — S. M. Kreuzerfregatte „Prinz Wilhelm“ wird am 19. d. M. in Kiel zur Vornahme von Probefahrten in Dienst gestellt werden.

— Se. Majestät der Kaiser hat dem Kapit.-Lieut. Herrmann, Adjutanten der II. Marine-Inspektion, und dem Lieutenant 3. S. Engel I von der II. Marine-Division die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verlehenden fremdherrlichen Dekorationen ertheilt, und zwar Ersterem: des Ritterkreuzes des Königlich schwedischen Schwert-Ordens, Letzterem: des Großherrlich türkischen Medschidje-Ordens 4. Klasse.

— Zur Feier des Geburtstages der Kaiserin hatten, wie der „Reichs-Anz.“ nachträglich erfährt, die Schiffe, welche zur Geleitung der Majestäten auf deren Reise nach Athen in den Häfen von Genua und Spezia vereinigt waren, besonderen Schmuck angelegt. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, auf welcher die Kaiserin sich am 21. in Genua eingeschifft hatte, war mit Guld- und Tannenzweigen dekoriert, welche, in Schlangenlinien um die Masten gewunden, sowie längs der Takelagetheile von Mast zu Mast geführt, der Yacht ein ebenso feierliches, wie imposantes Aussehen verliehen. Der Kaiser hatte die Tannenzweige, da Genua solchen Schmuckes entbehrt, aus der Schweiz herbeischaffen lassen. Gleichzeitig war das Deck der „Hohenzollern“ durch die Offiziere des Geschwaders in einen Blumengarten umgestaltet worden, der sich auch auf die inneren Schiffsräume ausdehnte und an blühenden Gewächsen alles das umfaßte, was das warme italienische Klima in dieser Jahreszeit davon aufzuweisen vermag. Auch die Schiffe des Geschwaders, bestehend aus den Panzerkreuzern „Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“ und „Friedrich der Große“, sowie der Kreuzerfregatte „Trene“ und dem Aviso „Wacht“, hatten es sich nicht nehmen lassen, auch äußerlich der Feier des Tages durch Laubgutlanden Ausdruck zu verleihen. Am 12 Uhr Mittags feuerten die Schiffe unter dem Schmucke der Toppflaggen einen Salut von 21 Schuß, der erste, welcher seit dem Bestehen der deutschen Marine für eine deutsche Kaiserin an solchem Tage gefeuert worden ist. Die für den Abend in Aussicht genommene elektrische Illumination der Schiffe mußte in Folge ungünstiger Witterung unterbleiben und wurde auf den nächsten Abend verschoben. Die Majestäten befanden sich an jenem Abend (23. Okt.) etwa auf der Höhe der Insel Ischia bei dem prachtvollsten Wetter und in der milden, stillen Luft, welche an guten Tagen der italienischen Küste Ende Oktober so eigen ist. Auf Er. M. G. „Kaiser“, woselbst der Kaiser sich eingeschifft hatte, prangten in großen Lettern, hoch zwischen den Masten die Namenszüge der kaiserlichen Majestäten. Bei einer Höhe der Namenszüge von 5 Mtr. und bei einer Verwendung von 500 Glühlampen warf das Bild nicht allein einen hellen Schein über das Kaiserliche selbst, sondern auch weit über dessen Grenzen hinaus. Dabei erleuchteten gleichzeitig viele Fackelfeuer die Kontouren des hohen und mächtigen Schiffes, welches der Kaiserin seinen Gruß brachte. Auf „Deutschland“ ragten im Vordertheil des Schiffes die Zeichen von Glaube, Liebe und Hoffnung empor; sie ließen das Schiff selbst in Dunkel und erschienen wie helle Zeichen am Firmament, während auf „Friedrich des Großen“ ein in der Mitte des Schiffes angebrachtes, verschlungenes A. V., überstrahlt von einer Krone und umgeben von Sternen, hell nach dem Kaiserinischiff hinüberstrahlte. Von „Preußen“ und „Wacht“ leuchteten die durch zahllose Glühlampen markirten Schiffskontouren weit in die Nacht hinein, und wenn dabei das Thürschiff seine mächtige Gestalt durch die langen Linien mit den hohen Masten und Raaken effektiv zur Erscheinung brachte, so schienen die von rothen Lichtern unterbrochenen weißen Linien des Avisos mit den Namenszügen

der Majestäten wie zauberhaft unmittelbar auf dem Meere dahin zu gleiten. Ein besonders hervorragendes Bild bot die Kreuzerfregatte „Trene“, auf welcher der Kommandant, der Prinz Heinrich, durch eine unendliche Zahl von Glühlampen, die langen, schlanken Schiffsformen mit den beiden Schornsteinen in prächtiger Weise zur Darstellnng gebracht hatte. Dabei ließ der Prinz ein glänzendes Feuerwerk abrennen, das wesentlich dazu beitrug, die nachträgliche Feier des Geburtstages glänzend zu gestalten.

Soziales.

* **Wilhelmshaven**, 7. Novbr. Herr Regierungs-Präsident von Colmar aus Aurich und Herr Landrath Ledemann aus Wittmund sind heute zur Inspektion hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 7. Novbr. Betreff der neu zu errichtenden Dampfschiff-Verbindung Hamburg-Harburg-Cuxhaven-Bremerhaven-Barel-Wilhelmshaven-Norden-Emden-Delfzyl kann mitgetheilt werden, daß vorläufig einer der diese Route befahrenden Dampfer in Sietlin bereits vom Stapel gelaufen ist und seiner vollständigen Ausrüstung im Laufe dieser Woche entgegensteht. An genügender Befrachtung wird es dem Bernehmen nach wenigstens vorläufig nicht fehlen. Es soll denn auch alsbald mit dem Bau eines zweiten Dampfers für diese Route begonnen werden, um die Fahrten regelmäßiger und mit weniger großen Zwischenräumen ausführen zu können.

* **Wilhelmshaven**, 6. Nov. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute Morgen beim Neubau der Loge. Dort stürzte beim Nichten des Dachstuhl der Kolter und 2 Arbeiter infolge Bruches der Verbandhölzer vom Gerüst, wobei sich zwei der Hinabgestürzten schwere Verletzungen zuzogen. Während der Eine mit einem Armbruch davonkam, mußte der andere sofort nach dem städtischen Krankenhaus überführt werden. Der Dritte erhielt nur unbedeutende Hautabschürfungen.

** **Wilhelmshaven**, 7. Nov. Im Gewerbeverein sprach gestern Abend der von früher her bestens bekannte Reichsritter von Vincenti aus Wien über „Wüstenwölfer und Dafenleben“. Seinem geistvollen und außerordentlich belehrenden Vortrage legte der Redner eigene Erlebnisse zu Grunde, an der Hand einer von ihm selbst gezeichneten Karte das Interesse für dieselben belebend und anregend. Mitten in ein fast gänzlich unbekanntes Gebiet der Halbinsel Arabien, in die nordarabische Wüste, wurden wir geführt. Das bei Weitem unser Vaterland an Größe übertreffende Wüstenland ist in unserem Sinne nicht bewohnt; hin und wieder durchzieht ein Beduinestamm mit seiner Heerde das Weidland, um eilenden Schrittes die Dafen oder fruchtbarere Striche zu erreichen. Die Beduinen lassen sich in drei Gruppen einteilen: die heimatliche sesshaften (Bauern), die halbfähigen oder Dattelgärtner und die nomadisch-reisenden, die sich zwischen den Wüsten hin- und herbewegen. In zahllosen Horden und Stämmen unter einem Scheit lebend, ernähren sich die Beduinen zumeist von Viehzucht, aber auch von Handel und Raub. Beim Eintritt des ersten Frostes bewegen sich die Stämme nach südlicheren Gegenden, bis sie etwa im März an der Südgrenze der Wüste Schammar angelangt sind. Um diese Zeit kalten die Kameele, die Milchtiere ernähren ihre Jungen; dann wird die Rückreise nach dem Norden angetreten, bis man im Mai die alten Weiden wieder erreicht. Darauf beginnt die Schafschar und nach deren Beendigung der Verkauf der Wolle, sowie der Schafe und Pferde an die Händler aus den syrischen Städten. Der Pferdehandel ist keineswegs so bedeutend, als man häufig annimmt; meist hat ein solches Thier, das beim Verkauf immerhin 2500 Mk. erzielt, mehrere Besitzer. Diese Handelsgeschäfte währen bis zum Herbst, wo mit dem Eintritt des ersten Frostes die Wanderungen nach dem Süden von Neuem beginnen. Da die Beduinen sehr langsam marschiren, ist ihnen bei dem häufigen Hin- und Herbziehen jede Straße, jeder Baum und Strauch genau bekannt. Für den Fremden war bis zum Jahre 1862 das Reisen in Arabien sehr beschwerlich, seitdem haben sich die Verhältnisse gebessert. Zumeist ist bei der ausgesprochenen Arbeitslosigkeit der Beduinen und ihrer merkwürdigen Vorliebe für fremdes Eigenthum auch heute das Reisen in Arabien nicht immer ganz sicher. Die Kaufleute suchen sich deshalb gegen räuberische Ueberfälle ihrer Karawanen durch eine Art Versicherung zu schützen; sie haben bei jedem Stamm einen Vertrauensmann, dem sie jährlich eine Prämie dafür zahlen, daß ihre Karawanen von Plünderungen des betr. Stammes verschont bleiben. In den meisten syrischen Städten sind für diese Geschäfte besondere Agenten angestellt. Von ihnen erhält man gegen Hinterlegung des üblichen Schillings einen Passirchein in die Wüste. Ist man im Besitz eines solchen Scheines, so sieht man unter dem Schutz der betr. Stämme und gelangt meist unbehelligt durch die Wüste. Sucht man hier die in Zelten lagernden Stämme auf, darf man auf gastfreundlichen Empfang rechnen. Schon von Weitem sind die Lagerplätze kenntlich durch die langgestreckten schwarzen Zelte, überragt von dem meist auf einer Anhöhe belegen hellen Zelt des Scheiks. Vorzüglich, an den Zehen silberne Ringe, den Körper mit schwarzem Mantel, den Kopf mit einem rothen Tuch bekleidet, empfängt der Scheik seine Gäste. Wie alle Beduinen, so ist auch er verheirathet; nicht Liebe und Neigung gründen die Ehe, sie ist vielmehr ein Handelsgeschäft. Wie alle Morgenländer, so denken auch die Beduinen viel früher an Heirathen wie wir; mit 16 Jahren geht der Knabe, mit 14 Jahren das Mädchen oft genug den Bund fürs Leben ein. Hat der Jüngling seine Wahl unter den Töchtern getroffen, so reitet er am Abend vor das Zelt des Vaters der Auserwählten; hier erfolgt durch diesen die sogenannte Verkündigung, verbunden mit der Hergabe einer weißen Kameelstute, dann kauft der Bräutigam, umgeben von zwei brennende Fackelpalme tragenden Genossen, auf geschwindem Hofs vor das Frauenzelt, wirft die Lanze empor und bald darauf tritt auch die Geliebte, ein oft sehr schwächliches Mädchen von kaum 14 Jahren, an die Zeltwand, schiebt diese zurück und unter dem Rufe: „Mit dem Herzen bin ich bei Euch“, giebt die barfüßige Jungfrau ihre Zustimmung zu der Werbung. Der Bräutigam verläßt dann den Stamm, und sucht sich durch Mannesthaten — räuberische Ueberfälle nicht ausgeschlossen — hervorzutun. Geschmückt mit den Trophäen aus seiner Expedition, kehrt er heim zu seiner Horde, vor das Zelt der Braut. Jubelnd und frohlockend empfängt ihn diese. Ihre Genossinnen, die Weiber der Horde, laufen zusammen, sie schwingt ihr Geschmeide, jauchzt und jubelt in girenden, lärmenden Tönen und kläffend fallen die Weiber in diese schauerliche Musik ein. Bald folgt dann die Trauung, zunächst nur in Stellvertretung. Der Stellvertreter kommt Abends in das Frauenzelt und wirft der Braut einen Mantel übermitten Worten: „Möge Dich niemals ein anderer Mantel bedecken, als der für den Du bestimmt bist.“ Dann werden dem Bräutigam auf einem Zettel drei einfache Fragen vorgelegt, z. B. Wer ist gut? Wer ist reich? Wer ist stark? Sind diese beantwortet, so schreibt er auf die Rückseite des Zettels drei schwierige für die Braut bestimmte Fragen, z. B. Wer ist stärker als 1000 Männer? Wie kommt das Leben aus 2, 4, 8? Wann sieht ein Auge des Weibes mehr als 4 Mgen? Die der Braut vorgelegten Fragen sind meist schwerer zu lösen, weil die arabischen Frauen für klüger gelten als die Männer. In den letzten Tagen vor der Vermählung erfolgt die Einkleidung der Brautleute. Hierbei giebt die Mutter der Braut dieser goldene Lebensregel mit, die auch im Abendland mancher Frau zur Befolgung empfohlen werden können. Am Hochzeitstage selbst kommt der Bräutigam inmitten

der Brautleute wiederum vor das Zelt der Braut geritten, aufrecht im Sattel stehend. Wiederum ertönt das Lärm der diese umgebenden Weiber, der Bräutigam springt vom Pferde herab mitten in den Weiberkneuel, nimmt sich die Braut, führt sie in sein Zelt — und die Ehe ist geschlossen. Wenn diese gesegnet ist und im nächsten Jahre ein Stammhalter sich einstellt, beginnt der lärmende Jubel von Neuem, die Geburt eines Mädchens aber sieht man nur ungern. Die Namensgebung hängt ganz von äußeren Zufälligkeiten ab. Die Erziehung des Sproßlings übernimmt die junge Mutter und zwar nach folgenden drei Hauptgesichtspunkten: Erlernung der Muttersprache, Pflege des Anstandes und — was uns allerdings etwas naiv erscheint — Entwicklung des Diebfinnes. Ist das Knäblein 17 Jahre alt, so trägt es sich mit Heirathsgedanken. Schwer wird es ihm nicht, eine Frau zu kaufen, da der Kaufschilling, den heutigen Verhältnissen entsprechend, auch auf Abschlagszahlung gegeben wird. Sorgen um die Ernährung macht sich der Herr Gemahl nicht weiter. Seine Thätigkeit besteht im Faulenzen, Herumstrolchen und Stehlen, das Arbeiten überläßt er der Frau. Die Mittel zur Befriedigung der nothwendigen Bedürfnisse erwirbt er sich meist durch Raub. Zu diesem Behuf thun sich 2 oder mehrere Beduinen zusammen, überfallen eine Karawane — deren Führer häufig selbst Räuber sind — berauben dieselbe und verschwinden so schnell wie sie gekommen. Bei Theilung der Beute kommt es oft zu blutigen Fehden, zu Mord und Todschlag. Dem Mörder droht die Blutrache, dem Dieb rasirt man die Ohren. Anders als in den Gärten der Wüste gestaltet sich das Leben in den Dafen, tieferliegenden Kesseln, von Rothsteinfelsen umschlossen. Hier ist das Reich der Dattelgärtner, denn nirgends als in den Dafen gedeiht die Dattel. Pferde giebt es fast gar nicht hier, denn es fehlt an Weiden und an Hasen. Am lebhafteften geht es in den Dafen während der Dattelernte, dem Winzerfeste der Araber, zu. Von weither kommen die Halbfähigen und verbinden sich zur Ernte. Mit dem Winzermesser ausgerüstet, klettern sie auf die Bäume und schneiden die Früchte. Die für den Export bestimmten verwahrt man vorläufig in mit Lehm verklebten Erdgruben in den Ecken der Gärten. Ist die Ernte beendet, geht es zu Tanz und Festen. Der Speisetzettel der Dase ist nicht so übel, es giebt Dattelsaft, Antilopenbraten, Heuschrecken, Schafbraten u. s. w. Sehr streng nimmt es die Dafen-Zucht mit dem siebenten Gebot, den Dieb bindet man an einen Baum und schlägt ihm die Hand ab. Außer den Dafen wird von den Reisenden der berühmte Brunnen Schiggag, der Zankapfel zwischen den verschiedenen Stämmen, häufig aufgesucht. Soweit das Auge reicht, sieht man, wenn man sich dem Brunnen nähert, ein aufgeregtes Meer von Blut. 250 Fuß tief sind die 4 Brunnenstämme in die Felsen eingesenkt, eingefast mit gut behauenen Rothsteinen. Die Brunnen sind neuerdings zugeschüttet und hiermit haben die Nautzüge der Dalfas aufgehört. Unter lauten Beifall der Anwesenden schloß der verehrte Redner seine äußerst anschaulichen, von echter Poesie getragenen Schilderungen. Wir wollen hoffen, daß dem Herrn Vortragenden noch öfter Gelegenheit gegeben wird, hier aus dem reichen Born seines unerschöpflichen Wissens zu schöpfen.

* **Wilhelmshaven**, 7. Nov. Unsere rührige Theater-Direktion ist unausgesetzt bemüht, uns mit guten Neuheiten auf dem Laufenden zu erhalten. Für Freitag ist wiederum eine Novität, die bisher nur in Berlin zur Aufführung gelangte, aber zur Zeit an allen Bühnen in Vorbereitung ist, angesetzt und zwar „Professor Kint“, ein lustiger Schwanke aus dem Schwedischen. Das „Deutsche Tagebl.“ äußert sich über die Novität wie folgt: „Was die Novität am Sonntag Abend „Professor Kint“, Schwanke in 4 Akten von Geijerstam, aus dem Schwedischen bearbeitet von Heinrich Hattendorff, betrifft, so war es jedenfalls nicht uninteressant, den fremdländischen Autor zum ersten Mal auf deutscher Bühne erscheinen zu sehen. Es flect viel Talent und erwachsener Humor in ihm, wollen wir nach dieser seiner Arbeit schließen, wenn auch die heitere Laune manchmal etwas naturalistisch auftritt. Auch darf man der Thatsache die Anerkennung nicht verweigern, daß es ihm gelungen ist, dem fast bis zum Ueberdruß ausgeprägten Thema der Schwiegereltern-Komödie eine neue Wendung abzugewinnen. Die Idee, einen Mann zu zeichnen, der mit allen Kräften darnach strebt, dem drohenden Schicksal, einen Schwiegerjohn zu bekommen, zu entgehen, ist immerhin originell. Das Stück an sich ist außerordentlich lustig. Die Fröhllichkeit steigert sich von Akt zu Akt und erreicht am Schlusse des dritten ihren Höhepunkt.“

* **Wilhelmshaven**, 7. Novbr. In diesem Monate werden vier verschiedene Fuß- und Betttage gefeiert, in Waldeck und Pyrmont am 1., Braunschweig am 13., Ostfriesland am 20. und Hamburg und Mecklenburg am 29. November.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 3. Nov. Als erster Fall steht auf der heutigen Tagesordnung die Anklage gegen den am 18. Juni 1866 zu Stargard in Pommern geborenen Tischergesellen Emil B. L. F. Schön wegen Strafenraubes. Dem Schön wird zur Last gelegt, am 30. Mai zu Wilhelmshaven dem Arbeiter Tjade Lübben Schloß aus Victorbur eine diesem gehörige Taschenuhr im Werthe von 30 Mk. in der Absicht rechtswideriger Zueignung mit Gewalt weggenommen zu haben, und zwar unter dem erscheinenden Umstände, daß der Raub auf einem öffentlichen Wege begangen wurde. Das Urtheil lautet, da mildernde Umstände verneint, auf das gesetzliche Minimum von 5 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. — Als zweiter Fall beschäftigt das Forum die Anklage gegen den am 26. Oktober 1868 zu Tichelwarf geborenen Dienstknecht Lübbert Bergmann aus Landtschaftspolder wegen eines am 6. Juni d. Z. zwischen Bunde und Charlottenpolder verübten Sittlichkeitsverbrechens. Auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft beschließt das Gericht, im Interesse der Sittlichkeit während der Beweisaufnahme die Offenlichkeit auszuschließen. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wird der Angeklagte (vertheidigt durch Rechtsanwalt Weinberg) zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurtheilt.

§ **Oldenburg**, 6. Nov. Auf Veranlassung des hiesigen Handwerker-Vereins und des Arbeiter-Bildungsvereins wird morgen in Oppermanns Hotel hier selbst der hiesige Handelslehrer Herr Aug. Platt einen Edison'schen Phonographen vorführen und einen Vortrag über Schallwellen halten.

§ **Oldenburg**, 6. Nov. Der bekannte Oldenburger Reikklub veranstaltet morgen Abend in den Räumen der Lehnhardtschen Reikbahnen hier selbst zur Feier seines Stiftungsfestes ein Reikfest (Musikfest).

Oldenburg, 6. Nov. Gelegentlich des Aufbaues der Menagerie auf dem Pferdemarktplatz näherte sich der Lehrling des Schornsteinfegers A. hier selbst dem Tagerfäm und neckte den Zuschauer. Er wurde von dem Tiger unter dem Gitterwerk hindurch am Arm erfaßt und aufgehoben. Zum Glück ließ das Gitterwerk dem Tiger nicht Raum genug, um den halb todt geängstigten Burschen halten zu können. Er riß ihm das Zeug vom Leibe und verwundete ihn unbedeutend.

Leer, 5. Nov. Einem hiesigen Bürger in der Osterstraße hat man, nach dem „L. Anz.“, in der Nacht vom Sonntag auf Montag eine Fensterscheibe seiner an der Straße liegenden Wohnstube mit — Cervelatwurst (!) dick beschmetzt.

Bremerhavener, 6. Novbr. Der Direktor des Lloyd, Herr Lohmann, ist mit seinem verwundeten Sohne, Seeladett an Bord S. M. Panzerdampfer „Friedrich der Große“, auf dem dieser Tage hier angelangenen Dampfer „Bayern“ aus dem Mittelmeere zurückgekehrt.

Dsnabrück, 2. Novbr. Auf dem rechtsrheinischen Bahnhofe wurde gestern Nachmittag ein in Bremen stationirter Lokomotivführer, als derselbe auf der Rangirstraße unweit der sogen. Bremer Brücke das Geleise überschreiten wollte, beide Beine abgefahren. Der Unglückliche ist bald darauf gestorben.

Vermischtes.

(Erdbeben.) Am Sonntag, zu gleicher Zeit, als in Athen die Vermählung stattfand, wurde die Insel Mytilene von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht, welches mehrere Ortschaften gänzlich vernichtete. Die Zahl der Getödteten wurde bereits am folgenden Tage auf 230 festgestellt; doch ist zu befürchten, daß dieselbe durch weitere Wiedungen noch wesentlich erhöht werden wird. Elberfeld, 4. Novbr. Heute stürzte hier ein Baugerüste ein, worauf sich 4 Studierende befanden. Der 18jährige Köhne erlag alsbald seinen Verletzungen, die übrigen sind mehr oder weniger schwer verwundet.

Girchberg i. Schlef., 6. Nov. Dem Vernehmen nach ist der wegen Unterschlagung verfolgte Bankkommiss Döring heute Vormittag in Hohenelbe in Böhmen verhaftet worden. Zu seinem Besitze sollen 66 000 M. vorgefunden sein.

New York, 2. Nov. Aus Colorado eingegangene Depeschen melden, daß daselbst seit gestern ein heftiger Schneesturm wüthete. Die Eisenbahnen sind blockirt, die Telegraphen niedergeworfen worden und Hunderte von Hornvieh und Pferden sind umgekommen.

New York, 4. Nov. Auf der Santa Fe-Eisenbahn unweit Brownwood, Texas entgleiste gestern ein Personenzug. Die Waggons stürzten einen steilen Damme hinunter und geriethen

durch die Dellampen in Brand. 40 Passagiere erlitten Verletzungen, 4 Schwerverletzte sind bereits gestorben. Niemand scheint Brandwunden davongetragen zu haben, da alle Passagiere die zertrümmerten Waggons verlassen hatten, ehe dieselben in Brand gerathen waren.

Preussische Klassenlotterie.
(Düne Gewähr.)

Bei der heute beendeten Ziehung der 2. Kl. 181. Kgl. Preuss. Klassenlotterie fielen:

1 Gew. v. 15 000 M. auf Nr. 144 646.
1 Gew. v. 5000 M. auf Nr. 118 539.
2 Gew. v. 1 000 M. auf Nr. 40 813, 145 007.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Wetterbeobachtung.	Windrichtung und Stärke (mm).	Lufttemperatur.		Wasser- u. Bodentemperatur.		Nebel.	Niederschlag (mm).	Morgenroth (mm).	Morgenroth (mm).
				Luft.	Wasser.	Boden.	Wasser.				
Nov. 6.	3 Uhr.	Wolk.	788.2	9.6	—	—	—	—	—	—	—
Nov. 6.	6 Uhr.	Wolk.	789.3	7.8	—	—	—	—	—	—	—
Nov. 7.	3 Uhr.	Wolk.	789.4	7.4	10.6	5.8	—	—	—	—	—

Kammgarn für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à 47 Pf. per Meter verenden direkt an Privats in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Buzlin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franco.

Die berühmtesten Sänger und Sängerinnen haben anerkannt, daß **FAY'S ächte Cobener Mineral-Pastillen** gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeinde-Quellen No. III. und XVIII., auf die Stimmorgane einen so wohlthätigen und günstigen Einfluß ausüben, daß die von jenen so sehr gefürchtete Heiserkeit durch die Pastillen, die in allen Apotheken für nur 85 Pf. die Schachtel zu haben sind, die denkbar beste Bekämpfung findet.

B. Meising, Düsseldorf,
Punsch- und Liqueur-Fabrik
9fach preisgekrönt. Letzte Auszeichnung Karlsruhe 1889

„Staatsdiplom“ für Benedictiner etc. empfiehlt
Düsseldorfer Punsch, Deutschen Benedictiner, Französische Cognacs, Deutsche Liqueure, Arrac, Rum, Madeira, Portwein etc.
Punsch, Benedictiner etc. sind eingeführt bei der Kaiserl. Marine Kiel, sow. in zahlr. Offiz.-Casinos.
Jede Flasche trägt meine Firma.
Für Taube.
Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit, und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. F. Nicholson Wien IX., Kolingasse.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 10. v. M. dem Meher Dombauverein die Erlaubniß zu ertheilen geruht, zu der zum Besten des Meher Dombaus beabsichtigten Geldlotterie von 150 000 Loosen auch im diesseitigen Staatsgebiete, und zwar im ganzen Bereiche desselben, Loose zu vertreiben.

Wilhelmshaven, 5. Novbr. 1889.
Der Hilfsbeamte
des Königlich Landraths.

Klinkerbrocken-Verkauf.
Auf der Sande = Wilhelmshavener Chaussee befinden sich 60 ebm Klinkerbrocken, dieselben sollen am
Freitag, den 8. d. M.,
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Käufer wollen sich Vormittags 10 Uhr bei Mariensiel, 11 Uhr bei Eckerige und um 12 Uhr in Neuhappens einfinden.
Wittmund, den 3. Nov. 1889.
J. A.
Der Landesbau-Aufsicher.
Barlschat.

Verkauf.
Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichnetem am
Freitag, den 8. d. M.,
Nachm. 2^{1/2} Uhr,
im Pfandlokal hier, Neuestr. 2.:
2 Wäscheschränke, Kleiderschränke, 2 Nähmaschinen, 1 mah. Spiegel, Sopha, Kommoden, 2 Regulatoren, 3 Taschenuhren u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Auktion.
Am Sonnabend, 9. d. M.,
Nachm. 1 Uhr
beginnend, werde ich im Auftrage öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen lassen:

1 Sekretär, 2 tann. Kleiderschränke, 1 Sopha, 6 Rohrstühle, zwei Kinderwagen, 4 vollständige Betten, 1 Tafelwaage mit Gewichten, einen Kaffeebrenner, 1 Petroleumpumpe, 6 Bowlenkläfer, 1 Ladenthürglocke, 1 Octant, verschiedene Kurzwaaren, Büchsen, Portemonnaies, Thonwaaren, Schiefertafeln u. c., verschiedene Manufakturwaaren und Confectionsartikel, 1 großen Posten
Damen- und Kinder-Regenmäntel,
Herren- und Knaben-Anzüge, Unterhosen und Unterjacken, viele Jahrgänge der gelesesten **Zeitschriften**, 50 Stück Abreißkalender pro 1890. einen großen Posten Manufaktur u. s. w., u. s. w.
Mandatär G. Schwitters,
Bant.

Gutes Logis
für einen jungen Mann.
Lothringen 40.
Gesucht
auf sogleich ein Mädchen für den Vormittag. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein freundlich möblirtes Zimmer.
Marktstraße 38, 1. Etage.

Zu vermieten

eine schöne Unterwohnung, 4 Räume, zum 1. Dezember oder später.
Grenzstraße 42.

Ein freundlich möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten.

Bismarckstr. 30, am Park.

Zu vermieten

ein fein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinett für 1 oder 2 Herren.
W. Wollermann, Bismarckstraße 1.

1 gut möbl. Zimmer zu vermieten, vis-à-vis der Stadtkaserne.

Panzer, Noontstraße 84a, 2 Treppen.

Eine freundliche Oberwohnung ist auf sogleich zu vermieten.

Neubremen, Grenzstraße 52.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 15. Novbr. ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinett an 1, event. 2 Herren.
Frau Wittwe Glade, Ecke der Grenz- und Börsestr.

Umstände halber zum 1. Dezbr. eine freundliche Parterwohnung zu vermieten.

W. Bruns, Bismarckstr., am Park.

Zu vermieten

eine Ober- und eine Unterwohnung.
Mittelstraße 20.

Zu vermieten

eine Unterwohnung.
Bismarckstraße 22.

Zu vermieten

ein hübsches, heizbares Logis, bestehend aus Stube und Kammer mit sep. Eingang, mit Mittagsstich an 2 junge Leute.
G. Deder, Altestr. 24.

Ein frdl. möblirtes Zimmer zum 15. November gesucht.

Offerten unter H. 4 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine Familienwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Schlafkabinett, Küche und Zubehör.
A. Seinen, Bismarckstr. 9.

Zu vermieten

auf sogleich ein möbl. nebst unmöbl. Zimmer,
passend für einen Stabsarzt oder Familie.
Zu erf. in der Exp. ds. Bl.

Ein heizbares Zimmer für 2 junge Leute zu vermieten.

Kasernenstraße 4.

Zu vermieten

eine möblirte Wohnung an 1 oder 2 junge Herren.
Noontstraße 15, 1 Tr.

Gesucht

auf sofort oder 15. November ein ordentlich. Dienstmädchen

Eine geübte Weißnäherin

bittet die geehrten Herrschaften um Beschäftigung. Näh. bei
Brinkmann, Nebh. 1 Tr. links.

Eine der ersten und ältesten Wachsbleichen und Wachswarenfabriken sucht für sofort einen tüchtigen Plagaganten. Offerten mit Angabe von Referenzen sub H. V. 2095 durch Rudolf Mosse, Hamburg, erbeten.

Gesucht

zum 1. Dezember ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus in einen bürgerlichen Haushalt. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Gesucht

tücht. Zimmerleute.
A. Borrmann.

Ein Hausdiener gesucht

Wilh. Baumann, Wilhelmshaven, Gölerstraße.

Ich wohne

von jetzt ab
Börsestr. 13,
früh. Volksschule. Georg Henke, Maler.

Buntstickerei!

Großartige Auswahl in angef. und mustert. Schuhen, mustert. Hosenträger

von 1 M. an, Stuhl- u. Rückentissen, 1,50 bis 6 M., Eckborten, Turnergürtel u. s. w.

Stickerei für Holzartikel, leinene Canevas und Perudecken in kolossaler Auswahl, aufgez. Nachttaschen von 40 Pf. an, Bürstentaschen, Tabledecken und zahlreiche andere Artikel. Sämtl. Zuthaten für Tapissiererei.

J. Schleemilch, Bismarckstraße 16.

Neue Wiener Ball-Fächer

empfehle in reicher Auswahl.
Arnold Gossel.

Verlegte mein Geschäft von Marktstraße 7a nach meiner neuen Werkstat

Bahnhofstraße 9.
Busch, Klempnermstr.

Empfehle wegen Wegzugs von hier alle Putzartikel zu sehr billigen Preisen. Reste in Beluchen, Sammt und Bändern unter Einkaufspreis.
Frau Sophie Hook, Neubremen.

Nur noch wenige Tage

und
Hamb. Rothe Kreuz-Loose,
à 3 Mk. 25 Pf., hier zu haben bei
F. S. Schindler, Buchhandlung, Neuestraße 11.

Empfang eine Ladung
Ia. englische
Candle- u. Haushaltungskohlen.

Das Schiff löst bis Dienstag.
Gustav Graepel, Rükterstel.

Empfehle:

Ia. Christiania Anchovis,
„ Russ. Sardinen, Glas 50 Pf.,
„ Berliner Hollmops Gl. 65 Pf.,
„ Mixed Pickles Glas 75 Pf.,
„ Nat in Gelee Pfd. M. 1.20,
„ Kieler Bücklinge,
„ geräuch. Lachsheringe.
H. F. Christians.

Eine perfekte Schneiderin

sucht Umstände halber auf sofort oder später passende Stellung. Offerten u. E. 6 an die Exped. d. Bl. erb.

Zu verkaufen

ein kleiner Trefen.
Grahlmann, Neubremen, Mittelstraße 12.

Zu verkaufen

feinste Blumenerde und ein Karrenhund.
E. Emen, Kopperhörn.

Gründl. Unterricht

in allen Handarbeiten besonders im Weißsticken, ertheilt in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr Dienstags, Donnerstags und Freitags in dem Schullokale an der Kirchstraße zu Bant.

Dorothea Jongebloed, geprüfte Handarbeitslehrerin. Anmeldungen werden Mittwoch und Sonnabends Nachmittag von 2 bis 4 Uhr, im Schullokale zu Bant entgegen genommen.

Krankenkasse der vereinigten Gewerte.

Sonntag, 10. Novbr.:
Vormittags von 8—10 Uhr,
Nachmittags von 3—5 Uhr:
Hebung der Beiträge in meiner Wohnung.
G. Jek, Rechnungsführer.

Wollgarne,

größtes Lager hier am Platz, per Pfd. 2, 2.50, 3, 3.50, 4—6 M.,
Neuheiten in
Eristottailen,
schwere Winterwaare,
M. 2.50,
Corsetts,
nur neue Facons,
75 Pf., 1, 1.25, 1.50 bis 5 M.,
reizende Neuheiten in
Capotten u. Kopfhüllen,
1, 1.20, 1.40 bis 4 M.,
Unterzieheuge
in Wolle und Baumwolle,
Damen-, Herren- u. Kinderstrümpfe
zu billigsten Preisen.
Serrenwätsche
in Leinen und Gummi,
Universal- u. Ney's Stoffwäsche,
Shlipse u. Cravatten.

J. Schleemilch,

Bismarckstr. 16.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Liebe und Theilnahme von nach und fern zu meinem

25-jährigen Amtsjubiläum

sage ich Allen auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Hauptlehrer Hering,

Neustadtgödens.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.

TH. SUESS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Achtung!

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich jetzt Grenzstr. 17, 1 Tr., wohne. **W. Gesse,** Schuhmachermstr.

Gesucht

zum 15. November ein ordentliches Hausmädchen, das im Waschen und sämmtlichen Arbeiten erfahren ist.
Augustienstraße 1.

Waler-Gesangverein „Flora“.
 Sonnabend, den 9. November 1889:
Feier des 10. Stiftungs-Festes,
 bestehend in Concert, Gesang, Theater und Ball,
 im Kaiserfaal. Anfang 8 Uhr Abends.
 Freunde des Vereins können durch Mitglieder eingeführt werden.
Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein „Jahn“,
 Wilhelmshaven.
Zur Feier des Stiftungsfestes
 wird am Sonnabend, den 9. November, Abends 8 Uhr, in
 „Burg Hohenzollern“ ein
Schauturnen mit nachfolgend. BALL
 abgehalten werden. Einführung von Nichtmitgliedern ist gestattet
 und sind bez. Eintrittskarten bei den Turnrathmitgliedern in Em-
 pfang zu nehmen. Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Turnrath.

Wilh. Baumann,
 Wilhelmshaven.
Abtheilung für Herren-Wäsche.
 Anfertigung von Herren-Oberhemden unter Ga-
 rantie eines tadellos gut sitzenden Facons bei
 civiler Preisstellung.
 Großes Lager der modernsten Oberhemden,
 Manschetten, Kragen, Cravatten u. Taschentücher.
 Gleichzeitig empfehle **Ericotagen**, als:
 Bekleider und Hemden, System Professor Jäger.

Gesellschaftsklub „Constantia“,
 Heppens,
 hält am Freitag, den 8. November,
Theater mit nachfolgendem BALL
 in Thumann's Lokal
 ab. Kassenöffnung Abends 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Karten sind bei den Mitgliedern, sowie Abends an der Kasse zu haben.
Der Vorstand.

Sadewasser's Lokal.
 Da nunmehr mein Lokal durch Umbau vergrößert ist, findet am Frei-
 tag, den 8. d. Mts., ein
gemüthlicher Abend
 statt, wozu sämtliche Nachbarn, Freunde, Bekannte und Gönner eingeladen
 werden.
C. Sadewasser, verl. Gökerstr. 7.

Lange hellfarb. Damenballhandschuhe
und Herren-Glacéhandschuhe
 sind wieder eingetroffen.
Louis Possiel, Noonstr. 84.

Geschäfts-Eröffnung.
 Einem hochgeehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgebung beehre
 ich mich mitzutheilen, daß ich vom heutigen Tage an
Grenzstraße 6, Neubremen,
 eine
Papier-, Schreib-Materialien- und
Kurzwaaren-Handlung,
verbunden mit Buchbinderei,
 für meine Rechnung fortführen werde. Ich hoffe, durch gute Waaren bei bil-
 liger Preisstellung, sowie reeller Arbeit mir das Vertrauen einer geehrten
 Kundenschaft zu erwerben.
 Hochachtungsvoll
Wilhelm Brunstermann.

Die erwarteten Schiffe „Menka“ und „Meta“ sind soeben mit
prima schottischen
Saushaltungs-Kohlen
 eingetroffen und empfehle ich solche bestens. Um baldigst. Bestellungen bittet
H. Menken, Kopperhörn.

Um schnell damit zu räumen,
großer Ausverkauf in garnirten
Damen-Hüten
 zu enorm billigen Preisen.
 Capothüte in Sammet 1,50, 2,—, 2,50, 3,00 Mk., Barett's von
 bestem Sammet 2,—, 2,50, 2,75, 3—6 Mk., garnirte Filzhüte
 in nie gesehener Auswahl von 2,50—8 Mk. Neue, sowie ge-
 brauchte Zuthaten werden jederzeit auf das Praktischste verwertet.
J. Schleemilch, Bismarckstr. 16.

H. F. Huismann,
 Noonstraße 101.
 empfiehlt sein Lager in:
Regenmänteln, Wintermänteln,
Paletots,
Visites, Obermänteln und Jackets.

Wilh. Baumann,
 Wilhelmshaven, Gökerstrasse.
Abtheilung für Elsasser Hemdentuche.
 Madapolame, mittelfein BBB, 84 cm breit,
 à m 60 Pf., bei Abnahme von 20 m à 55 Pf.
 Mittelfein FF, 82 cm breit, à m 50 Pfg., bei
 20 m à 45 Pfg.,
 Feinfädig 4 M, 88 cm breit, à m 65 Pf., bei
 20 m à 60 Pfg.
 Diese Qualitäten sind von gleichmäßig schönem Gewebe und daher
 von großer Haltbarkeit, eignen sich f. Bettbezüge u. feinere Wäsche.
 Toile forte FL, 84 cm breit, à m 60 Pfg., bei
 Abnahme von 20 m à 55 Pfg.,
 Double Renforée NFC, 84 cm breit, à m 55
 Pfg., bei 20 m 50 Pfg.,
 Inusable F, 84 cm breit, à m 48 Pfg., bei
 20 m à 43 Pfg.,
 Cretonné NB, 80 cm breit, a m 45 Pfg., bei
 20 m a 40 Pfg.,
 Cretonné AB, 80 cm breit, a m 35 Pfg., bei
 20 m a 30 Pfg.,
 Cretonné AO, 70 cm breit, a m 25 Pfg., bei
 20 m 23,5 Pfg.
 Toile, Renforée und Cretonné
 äußerst dauerhaft im Gebrauch, vorzüglich in der Wäsche und von
 sehr billigen Preise. Die Qualitäten sind appreturfrei, haben ein
 leinenartiges Aussehen, eignen sich daher, Leinen zu ersetzen und
 sind für Wäsche jeder Art zu empfehlen.

Goldene
Herren- u. Damen-Uhrketten
 werden wegen Aufgabe dieses Artikels
zu bedeutend heruntergesetzten
Preisen verkauft.
B. F. Kuhlmann,
 17 Bismarckstraße 17.

Grosser
Porzellan- u. Steingut-Ausverkauf
 bei Herrn Gastwirth Lammers, Neuheppens.
 Allen hochgeschätzten Herrschaften, Restaurateuren u. von Wil-
 helmshaven und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß am 20. Septbr.
 und 25. Oktober sämtliche Porzellan- und Steingutwaaren um zehn
 Prozent erhöht sind, da ich aber noch großen Vorrath besitze, so habe
 ich mich wegen Aufgabe meines Porzellan-Geschäfts entschlossen, sämt-
 liche Artikel **unter und zu Einkaufspreisen** abzugeben. Wieder-
 verkäufers ist der Ankauf des ganzen Lagers zu empfehlen.
 Ich empfehle: Echte große Porzellan-Speiseteller von 2,40 Mark
 per Dvd. an, Facon-Tassen von echtem Porzellan von 15 Pfg. per
 Stück an, große echte Tassen von 25 Pfg. an, einen großen Posten
 echte Porzellan-Milchtöpfe zu 15 Pfg., Nachtöpfe und Waschkalen
 von 30 Pfg. an, Goldtassen für 30 Pfg., echte Senfmenagen mit Löffel
 von 30 Pfg. an, einen Posten Kinderpielzeug, zu Weihnachtsgeschenken
 passend, ebenfalls billig. Es bietet sich deshalb die günstige Gelegen-
 heit, billig zu kaufen. Auf Verlangen sende die Waare franco ins
 Haus. Der Verkauf beginnt **morgen Dienstag** und dauert nur bis
 Sonnabend Mittag. Es bittet um zahlreichen Zuspruch
M. Decher.

Theater in Wilhelmshaven.
 Freitag, den 8. Novbr.:
 Neu! **Professor Klint.** Neu!
 Schwank in 4 Akten von Gattendorf.
Techniker-Verein.
 Freitag, den 8. d. M.:
 Abends 8 Uhr:
Versammlung
 im Vereinslokale.
Der Vorstand.

Krieger- und
Kampfgenoßen-
Verein
Heppens.
 Sonnabend, den 9. November cr.,
 Abends 8 Uhr:
Versammlung
 im Vereinslokale. **Der Vorstand.**

Wilhelmshavener
Veteranen-
Verein.
 Sonnabend, d. 8. Novbr. 1889:
Monats-Versammlung.
 Tagesordnung:
 Stiftungsfest.
 Weihnachtsfeier.
Der Vorstand.

Wilhelmshalle.
 Heute Donnerstag:
Stammabendbrod.
 Sauerkraut mit Erbsenpurre
 und Pökelfleisch.
E. Böke.

Damen-Strümpfe,
Kinder-Strümpfe,
Herren-Socken,
Kinder-Gamaschen
 sind in allen Größen wieder ein-
 getroffen.
Friedr. Hoting.

Frische Karpfen,
„ Zander,
„ Schellfische.
Ludw. Janssen.

Herren-Anzüge,
 von den billigsten bis zu den feinsten,
einz. Hosen und Westen,
Arbeitsanzüge
 in Färberei für Herren u. Junglinge,
Herren-Unterfleider
 in Wolle und Baumwolle,
Hemden, Blousen
 in Färberei und Leinen,
Hüte und Mützen, Holzstoffer,
Reißelstoffer, Ohrringe, Siebstränge,
Broschen, Uhren u. Ketten
 empfiehlt billigt
F. Frerichs,
 Neuestraße 18.

Ich bin jeden
Sonnabend
 Morgen
 mit bestem
Pferdefleisch
 in Neuheppens auf dem Markt.
A. Tegge, Pferdeschlachter, Barel.

Dankagung.
 Allen denen, welche meiner lieben
 Tochter
Lübbertine
 die letzte Ehre erwiesen haben, sowie
 Herrn Pastor Jahn für die trost-
 reichen Worte, meinen herzlichsten Dank.
T. Backer nebst Familie.